XIX. *Anas fusca.*

Pfarrer Bl. Hanf schoss ein ♀ den 4. November am Furtteiche bei Mariahof in Steiermark und v. Hermann beobachtete sie in Doroszló am Durchzuge.

Villa Tännenhof bei Hallein, im December 1874.

Ein zweites, wahrscheinlich gleichfalls hermaphroditisches Exemplar von *Pyrrhula vulgaris.*

Anschliessend an die höchst interessante Mittheilung des Herausgebers in der am 13. April 1874 abgehaltenen Monatssitzung der deutsch. ornith. Gellschaft (Cab. Journ. 1874, p. 344) über eine in der bekannten Heineschen Sammlung auf St. Burchardt befindliche *Pyrrhula vulgaris*, welche die bei Vögeln höchst selten vorkommende Zwitterbildung zeigt, theile ich hier einen weiteren, wahrscheinlich gleichfalls hierher gehörigen Fall mit, welchen A. v. Pelzeln in seinem „Beitrag zur ornith. Fauna der österr.-ung. Monarchie“ (Abhandl. d. k. k. zool. bot. Gesellsch. in Wien, 1871, p. 711) erwähnt. Derselbe sagt: „Ein im Jahre 1837 vom Laboratorium gekauftes Exemplar aus Oesterreich bietet die höchst merkwürdige Erscheinung, dass der Unterleib hinsichtlich der Färbung der Länge nach getheilt ist, so dass die rechte Seite derselben roth wie am Männchen, die linke grau wie am Weibchen sich zeigt. Das Roth greift an der Brust etwas in die andere Hälfte hinüber, sonst ist die Theilung ziemlich regelmässig. Die grauen Partien sind an den meisten Stellen mit einem lichten Anfluge von Roth überlaufen. Diese seltsamen Färbungsverhältnisse, bei welchen man unwillkürlich an die Hermaphroditen unter den Lepidoptern denken muss, lassen sehr bedauern, dass nichts über eine anatomische Untersuchung des Vogels vorliegt. Es würde sich daraus ergeben haben, ob hier wirklich ein Hermaphroditismus obgewaltet oder ob, was bei weitem wahrscheinlicher ist, wir hier nur ein Männchen vor uns haben, bei welchem der Uebergang vom Jugendkleide in das des erwachsenen Männchens auf einer Hälfte der Unterseite gehemmt worden ist.“

Eine Waldschnepfe (*Scolopax rusticula*), die ihre Jungen davonträgt.

Die Ansichten der Jäger und Ornithologen waren stets getheilt, in Bezug auf die Art und Weise, wie die Waldschnepfe

in einzelnen Fällen ihre von Gefahr bedrohten Jungen davonträgt. Mehrere derartige Fälle finden sich in verschiedenen Jagdschriften und auch in diesem Journale verzeichnet. Einige Beobachter wollen gesehen haben, dass das Weibchen ein Junges nach dem anderen zwischen Hals und Brust nehme, dann mit dem Schnabel fest an sich drücke und so durch die Luft forttrage, andere wieder, dass dasselbe die Jungen mit den Ständern ergreife und so transportire. Beide Arten werden von glaubhaften Männern verbürgt.

Eine sehr interessante diesbezügliche Beobachtung hat im vergangenen Jahre der k. k. Forstkontrolor Fr. Grossbauer in Oberösterreich gemacht und darüber in der Wiener Jagdzeitung, 1874, p. 677, berichtet:

„Es war am 16. Juni dieses Jahres, als in einem grossen Holzschlage des Kobernauserwaldes eine commissionelle Holzabmass und Uebergabe stattfand, wo sich ausser mir noch mehrere Forstbeamte, dann der Holzkäufer und mindestens 10 Holzarbeiter einfanden. Das Ausrufen der Nummern der Klötze, dann der Dimensionen, das Anschlagen mit den Markirhämmern und dgl. verursachte immerhin einen im Walde ganz ungewöhnlichen Lärm. Wir hatten soeben mitten im Holzschlage, etwa 50 Schritte von der sehr frequenten Holzknechthütte, einen im Buchenschlage liegenden Stamm gemessen, als der Forstwart mich aufmerksam machte, dass mein Vorstehhund feststehe. Gleich darauf stand kurz vor dem Hunde eine Waldschnepfe auf, strich etwa 100 Schritte weit fort, und kehrte zu unserem grössten Erstaunen wieder um, flog gerade auf uns zu, holte sich vor unseren Augen, so zu sagen aus unserer Mitte, ein Junges vom Boden und flog dann wieder davon. Diese Scene wiederholte sich noch zweimal, vielleicht innerhalb 5 Minuten. Drei Junge holte sich die Schnepfe vor unseren Augen, keine 5 Schritte vor den Umstehenden. Dabei war kein Lockruf zu vernehmen, und man musste staunen, wie schnell die alte Henne mit den Ständern die Jungen, welche schon die Grösse einer Singdrossel hatten, packte und nach Art eines Raubvogels damit davonkutschirte. Komisch war es, dass die sorgsame Alte jedes der drei Jungen nach einer anderen Richtung davonschleppte."

Villa Tännenhof, Januar 1875.
